

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

49 (25.4.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-413725](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-413725)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Gr. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 S. für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haafenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 49.

Sonnabend, den 25. April

1874.

Politische Rundschau.

— Vor einigen Tagen wurde telegraphisch aus Melbourne gemeldet, daß die Häuptlinge der Fidjiiinseln ihr Gebiet der englischen Regierung angetragen hätten. Wie die „Beser.“ erzählt, hatte man auf den Fidjiiinseln, wo die deutschen Ansiedler großes Ansehen genießen, ernstlich den Gedanken in Erwägung gezogen, unserem Kaiser die Oberhoheit über dieses Inselreich anzutragen. Man ließ jedoch den Plan fallen, als es bekannt wurde, wie abgeneigt sich im Allgemeinen die Reichsregierung gegen die Erwerbung überseeischer Colonien gezeigt hat. Von welcher Bedeutung übrigens der Handel Deutschlands mit den Fidjiiinseln ist, ergibt sich aus dem amtlichen Bericht des englischen Commodore Goodenough, welcher constatirt, „daß der Handelsverkehr, welchen Deutschland mit den Inseln unterhält, größer ist als der irgend einer andern Macht.“

— Auf die Vereinbarung über das Militärgesetz kommt die „Prov. Corr.“ noch einmal zurück und meint: Es ist ein Erfolg von größter Wichtigkeit, daß durch die Annahme des Militärgesetzes alle Grundlagen unserer Heeresorganisation nunmehr für das ganze Deutsche Reich unwiderruflich und unbedingt anerkannt sind. Ein Militärgesetz für dessen Zustandekommen der Feldmarschall Graf Moltke persönlich eintreten konnte und welches schließlich die Sanction des Kaisers Wilhelm erhielt, muß ausreichende Bürgschaften für Gegenwart und Zukunft des deutschen Heeres und für die Stellung des kaiserlichen Kriegsherrn in sich tragen.

— Die bekannte Berliner Firma Siemens u. Halske läßt für ihre Rechnung einen Dampfer von 6000 Tons im Kostenbetrage von 120,000 Pfd. St. erbauen. Derselbe soll zur Legung eines neuen Kabels zwischen England und Newyork verwendet werden. Das Schiff kann nur die Hälfte des Kabels an Bord nehmen und wird daher zweimal auslaufen.

— In Schleswig-Holstein selbst ist der 18. April, als zehnjähriger Gedenktag des Sturmes auf die Düppelschanzen, nur vereinzelt und spärlich durch Festlichkeiten begangen worden, was

um so mehr auffallen muß, als die Schleswig-Holsteiner ihre eigenen Gedenktage, wie den Siegestag bei Eckernförde, den 5. April und den Tag von Kolbing, den 23. April geräuschvoll zu feiern pflegen. Um nun wenigstens etwas zu thun, soll ein ercatischer Votiv inmitten der Düppelstellung zum allgemeinen Denkstein aller dort stattgehabten Kriegsthaten geweiht werden. Der Plan dazu ist wenigstens vorhanden, ob die Verwirklichung folgen wird, muß abgewartet werden.

— Am 18. April wurde beim Gerichtshofe zu Zabern im Elsaß die Anklage gegen den Bischof von Nancy wegen seines bekannten aufreizenden Hirtenbriefes verhandelt. Der Bischof war nicht erschienen. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung zu drei Monaten Gefängniß; der Gerichtshof hat das Urtheil ausgesprochen.

— Die spanische Flotte begann die Beschießung von Portugalete und Santurice. Die Ortschaften litten erheblich; die Carlisten brachten die Verwundeten nach Amorjio. In Bilbao ist Mangel an Lebensmitteln und werden bereits Pferde geschlachtet.

— Dr. Keenly, bekanntlich der unermüdete Advocat Dr. ton's (alias Tichborne), hat jüngsthin im Gerichtshofe der Queens Bench um eine neue Auflage des Processes nachgesucht, und zwar nicht nur, weil einige Formfehler vorgekommen sind, sondern auch, „weil der von dem Lordoberrichter in seinem Resümee angeschlagene Ton die Tendenz hatte, die Jury gegen den Präbendenten vorzunehmen“. Was den letzteren Punkt anbetrifft, so verwarfen ihn die Richter sofort, über die legalen Einwände behielten sie sich ein Urtheil vor. Bevor der Gerichtshof sich erhob, gab der Lordoberrichter seinem Bedauern Ausdruck, im Falle er irgend ein Wort gebraucht habe, welches hart und unfreundlich gegen den Anwalt gewesen sein mochte, und hoffte, daß dies das letzte Mal gewesen sein möge, daß ein Streit zwischen der Richterbank und dem plaidirenden Advocaten stattgefunden.

— Laut offizieller Meldung aus Achin vom 17. April recognoscirte eine starke Patrouille 1500 Schritt südlich vom

Der Fluch des Grafen.

Novelle von Hermann Hirschfeld.

(Fortsetzung.)

Hastig verbarg er sich hinter einem Baume; die Gestalten schritten an ihm vorüber, jetzt ein Pfiff und er stürzte hervor und warf sich auf einen der Männer, den derselbe Mantel einhüllte, mit dem Charles Bojean als Gefangener der Chouans bekleidet war, während sein Begleiter ihm Hülfe leistete.

Der Angegriffene versuchte einen Revolver hervorzuziehen und abzudrücken, aber ein kräftiger Schlag lähmte seinen Arm. Im Nu waren seine Hände gebunden und Jean Valour und sein Bruder durchsuchten die Kleidung ihres Opfers und entfernten jede Waffe, die in derselben enthalten war, bis auf das kleinste Messerchen. Alles war bis jetzt, das Werk weniger Minuten, ohne das geringste Geräusch, abgelaufen. Jetzt unterbrach der Ueberfallene die Stille.

„Schurken!“ sagte er, „laßt mich frei oder die furchtbarste Strafe wird euch ereilen. Wißt ihr, wen ihr vor euch habt? Ich bin der Schloßherr von Kerdingen, Pierre Lavergne.“

„Eben weil du der Schurke Lavergne, erwarten wir dich

zum Gericht!“ rief Jean. „Wohl kenne ich dich; doch dich verhindert die Dunkelheit, in meine Züge zu blicken; wisse denn, ich bin Jean Valour. Ich war es, der den edlen Victor von Kerdingen vor deiner gleichnerischen Freundschaft warnte, wenn meine Stimme auch ungehört verhallte; ich war es, der die Riegel seines Kerkers öffnete; ich, der dem Bunde der Chouans angehört, dessen Chef unser edler Herr sich nennt; ich, der ihnen Lebensmittel brachte, wohl beargwöhnt, aber nie überwiesen, und dies alles, weil ich dich haßte, heuchlerischer Usurpator, wie man den schillernden Wurm haßt, der uns sticht, wenn wir uns seines Farbenspiels erfreuen.“

„Laßt mich frei, Jean Valour, ich will dir Alles vergeben, noch mehr, ich will dir reichlich lohnen.“

Die Brüder Valour würdigten den Bittenden keiner Antwort. Sie zogen den Widerstrebenden fort, der stumm sein Schicksal über sich ergehen ließ, denn dem Versuch, durch lautes Rufen um Hülfe Aufmerksamkeit zu erregen, hätte die drohende Mündung einer ihm von dem jüngeren Valour vorgehaltenen Pistole ein baldiges Ende gemacht.

Jetzt waren sie an der Kapelle angelangt. Mit der Kraft eines Verzweifelnden blieb Lavergne an der Thür stehen.



Craton die feindliche Position, mußte sich aber vor dem Feuer des Feindes zurückziehen. Nach Eintreffen von Verstärkungen wurde ein Angriff auf die Position versucht, aber mit Verlust von 8 Todten und 9 Verwundeten zurückgewiesen. Drei Staaten an der Westküste unterzeichneten die Anerkennungsacte der holländischen Oberhoheit.

— Acht Kirchsprengel in Louisiana sind in Folge eines Dammbruchs an den Ufern des Mississippi überschwemmt worden. Ungefähr tausend Menschen sind in kümmerlichster Lage; die Regierung ist um Hilfe angegangen worden.

— Der Kaiser von Brasilien hat die vierjährige Gefängnißhaft des Bischofs von Olinda, welche mit Strafarbeit verbunden war, in einfache Gefängnißhaft umgewandelt und dem Gefangenen die Festung Santa Cruz als Haftort zugewiesen. Es muß dem Verurtheilten sehr erwünscht gewesen sein, daß die Umwandlung der Strafe unverzüglich erfolgte, denn andernfalls hätte er sich dem bei Zuchthausinsassen vorgeschriebenen Scherungsproceß unterwerfen müssen und, wie ein brasilisches Blatt bemerkt, „den prächtigen Bart verloren, der sein hübsches und munteres Gesicht ziert.“ Vorläufig befindet sich der Bischof, bis seine Wohnung in Santa Cruz eingerichtet sein wird, in der Festung S. Joao. Daß die Vorgänge eine besondere Aufregung im Volke hervorgerufen hätten, wird nicht bemerkt.

† > **Elsteth**, 24. April. Die Schiffer- und Rheder-Gesellschaft „Concordia“ hält morgen (Sonnabend) Abend keine Sitzung.

† > Heute Morgen um 4 Uhr hörte man etwas Donner und war ein Gewitter am Himmel, das sich aber wieder verzog und uns nur ein paar Tropfen Regen brachte. Am Nachmittage gegen 3 Uhr war abermals ein Gewitter im Anzuge, welches sich jedoch wieder verzog und nur einen Schauer Regen brachte. In Folge der günstigen Witterung haben fast sämtliche Viehbestände hiesiger Gegend ihr Vieh schon zum Weiden ausgetrieben.

† (Polizeigerichtssitzung am 23. April 1874.) Folgende Fälle kamen zur Verhandlung: 1) U. S. wider den Arbeiter Heinrich Diedrich Rohlf's aus Wesenstedt, Amts Sulingen, zur Zeit zu Oberhammelwarden, wegen verübten groben Unfugs zu Elsteth in der Nacht vom 1. 2. Februar d. J. Urtheil: 1 \$ Geldstrafe event. 24 Stunden Haft und Kosten. 2) U. S. wider den Müller Johann Fuhrsen zu Barghorn und den Rechnungsteller Haake zu Großenmeer, wegen Uebertretung des Stempelgesetzes. Urtheil: 1 \$ Geldstrafe wider jeden Beschuldigten und solidarische Tragung der Kosten. 3) U. S. wider den Köter Johann Heinrich Klattenhoff zu Nordermoor und den Haussohn Witte Friedrich Cordes daselbst, wegen Uebertretung des Stempelgesetzes. Urtheil: 2 \$ Geldstrafe wider jeden Beschuldigten und Tragung der Kosten unter solidarischer Haftung.

† > Das vor einiger Zeit von hiesigen Rhedern angekaufte amerikanische Schiff kam am Donnerstag Abend hier an. Der Volksmund legte demselben bereits den Namen „Artillerist“ bei.

† > Die Gruppen und Gräben in hiesiger Stadtgemeinde werden am Montag, den 28. April geschaant werden.

„Jean Valour, ich beschwöre dich, wohin werde ich geführt, was hat man mit mir vor?“ rief er in höchster Angst.

„Wohin wir dich führen? An den Ort, den du der Regierung zu verrathen beabsichtigtest, wäre dir dein Wagensüß geglückt“, erwiderte der Anhänger des Grafen. „Was dich erwartet? Ich weiß es nicht, wir führen dich zu einem höheren Richter. Und nun vorwärts, man harret deiner.“

Pierre Lavergne verstummte; willenlos ließ er sich führen. Die Verschallenheit der Kapelle erhöhte seine Angst, seine Einbildung spiegelte ihm die schauerlichsten Bilder vor die Seele. Ihm dünkte es, als glitten gespenstische Schatten um den Altar und huschten durch die scheibenlosen Fenster, und diese Schatten wiesen bekannte Formen und Züge, sein Blut erstarrte und vor seinen Augen schwirrte und züchte es.

Jetzt waren sie am Altar, jetzt öffnete sich die Thür desselben; mit rauher Hand schob Jean Valour den Verzweifelden auf die verhängnißvolle Diele, und während Pierre Lavergne mit einem letzten Aufschrei in die Tiefe versank, eilten die treuen Brüder aus der Capelle und der ältere schlug den Weg zum Schlosse Nordingen ein, den heiligen Willen seines Gebieters zu erfüllen.

* * **Vienen**, 23. April. In einer gestern abgehaltenen Sitzung der vormaligen Bauerschaft Vienen wurde ein Schreiben des Großherzogl. Staatsministeriums verlesen, nach welchem die Bauerschaft Vienen im Monat Mai \$ 1200 in die Staatscasse einzuzahlen habe, als Beitrag zur Chaussée von Vienen nach Hammelwarden. Es ward beschlossen, die verlangte Summe dem Ministerium zur Verfügung zu halten, sobald die erwähnte Chaussée wirklich in Angriff genommen werde. Zur Deckung dieses Betrages solle im Herbst d. J. eine einstuweilige Umlage von 1 \$ pro Bück erhoben werden, bis dahin aber das Geld bisigstmöglich angeliehen werden. Ein Antrag einiger Genossen, beim Ministerium dringend zu befürworten, daß der Chaussée die hinter den Häusern am Vienen-Hammelwarder Fußwege hinführende östliche Richtung gegeben werde, kam, als nicht auf der Tagesordnung stehend, nicht zur Verhandlung und ward hiezu eine neue Sitzung auf Montag Nachmittag 5 Uhr in Ubers Gasthause zu Vienen angesetzt. — Zu Revisoren der Rechnung wegen der erbauten Vienen Chaussée wurden die Herren Theodor Schiff aus Elsteth und Gerd Heje aus Vienen erwählt.

* Vor dem Schwurgericht kam noch folgender Fall zur Verhandlung. U. S. wider den früheren Schlachter, jetzt Arbeiter Türcke aus Schlesien, wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge. Urtheil: 3 Jahre Gefängniß und 2 Jahre Ehrenverlust.

* In **Butfadungen** haben die Landleute einzeln schon Vieh, besonders Jungvieh und Schafe auf die Weiden getrieben. Die so ausnahmsweise früh entwickelte Vegetation hat es ferner ermöglicht, daß die Märchenbesitzer schon jetzt frische Grasbutter abgeben können.

— Wilhelmshaven, 20. April. Grobe Ausschreitungen ließen sich einige Soldaten der Marine-Infanterie in den Dörfern Sengwarden und Fedderwarden zu Schulden kommen, welche Veranlassung zur Untersuchung und Bestrafung der Excedenten nach sich ziehen werden. Einer der Soldaten ist durch einen Schrotschuß verwundet, welchen ein Bürger des Dorfes Fedderwarden auf dieselben abgab.

* Vegesack. Der „Vientorb“, welcher in seinem wackern Zustande lange unseren Hafen verunzierte, ist dieser Tage von Ulrichs an den früher hier ansässigen Capt. Georg Node nach Hamburg verkauft. Das Schiff ist nach Bremerhaven gebracht und in Ulrichs' Dock gelegt und wird wahrscheinlich nach geschickener Reparatur als Kohlenschiff benutzt werden.

* Sylte, 21. April. In dem drei Interessenten gehörenden Fuhrbestande in der Feldmark Lahaufen brach am Sonnabend Feuer aus, welches einen Fuhrbestand von ca. 4 Morgen in Asche legte. Das Feuer soll durch ausgeworfene glühende Funken des Nachmittags 2 Uhr jene Gegend passirenden Güterzuges entstanden sein, doch fehlt darüber jede Gewißheit.

— Das 92. Infanterie-Regiment zu Braunschweig hat das eigenthümliche Schicksal, immer aufs Neue seinen Chef zu verlieren. Die Herren treten einer nach dem andern in preussische Dienste, da sie in Braunschweig nie mehr als Oberst werden können. Auch der jetzige Chef, Oberst Tschickel, der erst ein halbes Jahr dort ist, ist jetzt um Dienstentlassung eingekommen

Ein weites Gewölbe, nothdürftig durch eine von der Decke herniederhängende Laterne beleuchtet, bot sich dem scheuen Auge Pierre Lavergne's dar, als er am Boden angelangt, die Anwandlung einer Ohnmacht überwunden hatte.

Todtenstille herrschte ringsum; er vernahm nur das Pochen seines eigenen Herzens, den leuchtenden Athem, der sich mühsam seiner Brust entrang. Ein furchtbarer Gedanke durchblitzte ihn; wollte man ihn lebendig in dieser Einsamkeit begraben, ihn langsam allen Qualen des Hungertodes aussetzen, ohne daß eine Seele im Schlosse wußte, was aus ihm geworden, wo selbst die Mithteilungs Brigittas seine Freunde nicht auf die rechte Spur zu leiten vermochte?

Wenn es wäre, — sein Herz zog sich wie ein Krampf zusammen bei diesem Gedanken; aber nein, es konnte nicht sein, einen Ausweg mußte es geben, aus dieser Höhle des Schreckens, deren Luft ihn zu ersticken drohte.

Langsam, Schritt um Schritt, wagte er vorwärts zu schreiten, um sich in dem furchtbaren Aufenthalt zu orientiren. Unter seinen Füßen knisterte es, wohin er trat; eine dunkle föhnige Masse schien über den Boden hingestreut und in den Winkeln schienen Haufen desselben Stoffes angesammelt zu sein. (F. f.)

und hat dieselbe auch erhalten, wie es heißt, wegen Differenzen mit seinem Brigade-General.

— Berlin. Nicht wenig Aufsehen erregt hier ein Doppelselbstmord, den der Restaurateur L., Inhaber eines bekannten Locals in der Markgrafenstraße, im Verein mit seiner Ehefrau am verwichenen Sonnabend ausführte. Mißliche Vermögensverhältnisse veranlaßten den Restaurateur, sich an seinen in der Provinz lebenden, sehr wohlhabenden Vater mit der Bitte um ein bedeutendes Darlehn zu wenden. Der Herr Papa scheint Ursache gehabt zu haben, dies abzulehnen. In Folge dessen richtete der Sohn ein Schreiben an den Vater, daß, wenn dieser nicht am nächsten Tage telegraphisch die verlangte Summe anweise, ein Unglück geschehen werde. Diese Anweisung traf nicht ein; der Restaurateur reiste mit seiner Gattin am Freitag nach Potsdam, stieg dort in einem der ersten Hotels ab, und am folgenden Morgen fand man die beiden Gäste todt in ihrem Zimmer. Eine Vergiftung hatte dem Leben derselben ein Ende gemacht.

— Bromberg. Die Erdbebung am Bahnhof Rothfließ gewährt einen schauerlichen Anblick und dürfte die Wiederherstellung des durch eine tiefe Schlucht geführten, etwa 30 Fuß hohen Fahrdammes eine geraume Zeit erfordern; derselbe ist auf seiner ganzen Länge zur Hälfte ganz verschwunden, denn unten in der Tiefe ist auch nicht eine Spur von Sand oder Erde zu erblicken, so daß man nicht weiß, wo das Material geblieben ist. Die Züge werden jetzt einstweilen auf einem links nach dem Güterschuppen führenden, stehengebliebenen Geleise geleitet, und von dort erst wieder auf den festen Bahndörper geführt.

— Posen, 22. April. Der Erzbischof Posen-Gnesen blüht in nächster Zeit die Belegung mit dem päpstlichen Interdict! (Sperrung aller Kirchen und geistlichen Handlungen.) Wie die „Bresl. Ztg.“ meldet, hat Fürstbischof Förster in Breslau in einem Privatgespräch angedeutet, „daß seitens des Papstes sehr ernste Schritte gegen Preußen in Aussicht genommen seien, indem derselbe beabsichtige, alle, ihres Oberhauptes beraubten Bisthümer mit dem Interdict zu belegen. Mit dem Erzbischof Posen und Gnesen soll in kürzester Zeit der Anfang gemacht werden.“

— Speyer war in den letzten Tagen in großer Aufregung. In dem Brunnen eines Maurermeisters hatte man ein Ding entdeckt, das wie eine Kiste aussah, und flugs ging das Gerücht, da drinnen liege eine im Jahre 1792, zur Zeit als Cusine Speyer bedrängte, versenkte Kriegs-Kasse. Es bildete sich eine kleine Actien-Gesellschaft zur Hebung des Schatzes, und richtig förderte man nach langer Arbeit mittelst einer Locomobile die Kiste aus der Tiefe des Gewässers ans Tageslicht; doch — statt des Schatzes enthielt sie nur alte Gürtelschnallen, eine alte Oefengallerie &c. Die Gefoppten sagen nun, ein Schäfer müsse ihnen zum Poffen diese Kiste in den Brunnen practizirt haben; sie schwören aber darauf, die echte mit dem vielen Gelde liege noch tiefer.

— Aus Italien schreibt der Correspondent der Frankf. Ztg.: Vor dem Correctionalgericht von Genua fand eine komische Scene statt. Ein Mann war angeklagt, hundert Cigarren der Tabakregie gestohlen zu haben. Der Prätor fragte ihn: „Aljo, Sie

gestehen, dem Tabakhändler hundert Cigarren gestohlen zu haben?“ Angeklagter. „Ja“. Prätor. „Und was haben sie damit gemacht? Sie haben sie verkauft, nicht wahr?“ Angeklagter (mit einer Grimasse) „Nein, ich habe sie selber geraucht.“ „In diesem Falle“, unterbrach ihn der Staatsanwalt, „scheint mir der Mann hinlänglich bestraft, ohne daß ich einen andern Strafantrag stelle.“ Es erhob sich ein allgemeines Gelächter. — Merkwürdig! Die nämliche Geschichte haben wir vor einigen Wochen in den Münchener „Fliegenden Blättern“ gelesen. Wer ist nun der Erfinder?

— Somorrostro, 23. April. Concha verweilt in Laredo, um ein neues Truppencorps zu organisiren und trifft nächstens in Santander ein. Der Angriff auf die Stellungen der Carlisten ist wahrscheinlich bis Sonnabend verschoben. Mehrere Regierungsdampfer mit Kranken trafen am Dienstag in Santander ein.

— London, 18. April. Heute fand das Leichenbegängniß Dr. Livingstone's unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung statt. Die Königin hatte zur Ausschmückung des Sarges einen prachtvollen Kranz gesandt. Der Leichendienst in Westminster-Abtei ward von dem Dechanten von Westminster, Stanley, verrichtet.

— London, 23. April. Der hiesige Vertreter der Suezcanal-Gesellschaft, Lange, veröffentlicht eine Erklärung, worin er, bezugnehmend auf die Anerkennung des bisherigen Modus der Abgabenerhebung durch die französischen Tribunale, der Internationalen Tonnencommission die Befugniß zur Festsetzung neuer Normen befreit. Dem Handelsminister respective der Admiralität sei von ihm angezeigt, die Passage des Canals werde von jetzt ab den Schiffen nur gegen Zahlung der bisherigen völlig legalen Zahlung der Gebühren gestattet und den britischen Kriegsschiffen die Einfahrt in den Canal erst nach Erlegung der Gefälle erlaubt werden.

Der Absatz von 100,000 Exemplaren eines Buches bürgt stets für die günstige Aufnahme desselben, und deren kann sich das Werk: **Die Paraischen Klostermittel** von P. Dr. Cherwy, in reichstem Maße erfreuen. Tausende glücklich Geheilte haben dies in Attesten documentirt. Gegen Einwendung von 6 Sgr. in Briefmarken ist dasselbe franco durch die Verlagshandlung von C. Wintermeyer in Duisburg zu beziehen. Auch in jeder guten Buchhandlung zu haben.

500,000 Expl. wurden in nicht ganz zwei Jahren von dem berühmten Buche: **Dr. Airo's Naturheilmethode** abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gediegenheit desselben.

Hochwasserzeit zu Elsflath.

Sonntag den 26. April 11 Uhr 45 Min.
Montag „ 27. „ 12 „ 25 „
Dienstag „ 28. „ 0 „ 45 „

Assecuranz-Co. „Germania“.

Die Actionaire unserer Gesellschaft werden zu einer Generalversammlung auf **Mittwoch, den 29. April, Nachmittags 3 Uhr,** in Gemeiner's Hotel,

hiedurch eingeladen.

Zweck: Beschlußfassung gemäß Art. 209 a des Bundesgesetzes vom 11. Juni 1870, daß das Aktiencapital gezeichnet und eine Einzahlung von 20 % auf die Aktien geleistet worden ist.

Der Aufsichtsrath.

Elsfleth. Mein **Eisgeschäft** empfehle einer fleißigen Benutzung.

Preis: 1 Eimer Eis = 5 Sgr.; größere Quantitäten verhältnißmäßig billiger. Ein Abonnement für 4 Monate bei zweitägiger Abnahme eines Eimer Eis = 7 Thlr., sonstige Abonnements nach Uebereinkunft. Eischränke können hier am Plage schnell und billig angefertigt werden.

Aug. Volkhausen.

Zur bevorstehenden Lösung empfehlen wir **3 % Oldenburger Prämien-Loose** à 40 \mathfrak{f} pro Stück.

Elsflether Bankverein.

Zu verkaufen.
Spargel, à Kg. 20 \mathfrak{f} , vom 1. Mai an à Kg. 15 \mathfrak{f} .

von Harten.

Todesanzeige.

Heute Morgen 7 Uhr starb nach kurzem aber schwerem Krankenlager, in Folge eines Schlaganfalls, der Navigationschüler **Erich Heinrich Schweinen** aus Reitum, im Alter von 22 Jahren. Diese Trauerkunde bringt Namens der Eltern und Geschwister allen Freunden und Bekannten zur Anzeige. Elsflath, den 24. April 1874.

Bädecker.

Die Beerdigung findet am Montag Morgens 11 Uhr statt.

Diejenigen Herren, welche sich für die Errichtung einer **Badeanstalt** in Elsflath interessieren, wollen sich Sonntag Nachmittags 5 Uhr in Hauerkens Gasthaus einfinden.

Adolph Schiff.

Sehr schönen **Edamer, Rahm- und Blankenburger Käse**, empfiehlt
J. G. Lubinus.



Morgen Sonntag
**Häringsalat und
Bockbier**

bei **Carl Stege.**

Zu verkaufen.

Sehr gute Kartoffeln, 11 gr pr. Scheffel.
O. Diedr. Ahlers.

Fett, als Wagenschmiere zu verwenden,
à 4 gr, empfiehlt
J. G. Lubinus.



Sonntag, 26. April

Ball,

wozu freundlichst einladet
Carl Stege.

Zur Tagesgeschichte
der

Paraischen Klostermittel.

Herr G. Reichel in Bunzlau berichtet über die Paraischen Klostermittel unter'm 26./1. 73.: „Der Schmerz in der linken Seite hat sich verloren. Der Schweiß hat sich gelegt. Der Appetit ist rege geworden und der Schlaf ein nöthiger und stärkender“ etc.

Herr Pet. Hejmert zu Bollme i./W. berichtet über die Paraischen Klostermittel unter'm 23./1. 73.: „Die Klostermittel haben sehr gute Dienste geleistet. Die Wunde ist bereits geheilt und zweifle ich jetzt nicht mehr an vollständiger Genesung“ etc.

Herr Fr. Kiesel in Saarbrücken berichtet unter'm 26./1. 73. über die Paraischen Klostermittel: „Ich fühle wirklich Erleichterung und bin ich sicher meine Gesundheit wieder zu bekommen“ etc.

Die Weiblichkeit ist das höchste Gut des Menschen.

Linderung, Besserung, Gesundheit für Alle! Alle!

Die Paraischen Klostermittel

in ihrer segensreichen Wirkung auf den menschlichen Organismus in allen eidentlichen Krankheitsfällen von P. Dr. Cherwy. Aus dem Engl. Preis 5 Ser.

gegen Einwirkung von 5 Sgr. in die Brust durch die Verlagerung u. C. Wintermeyer in Duisburg a. Rh.

zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes sowie direct unter Kreuzband

Rettung der Jugend.
Gesundheit a. Kraut dem Manne.
Linderung und Hilfe dem Greise.

Gratis! u. recd. wird von Richter's Verlags-Anstalt in Lux & Leipzig versendet. Ein 48 Seiten starker Auszug aus Dr. Nitz's Naturheilmethode. — Diese vorzügliche Schrift sollte sich jeder Kranke, welcher schnell gesund werden will, kommen lassen. — **Gratis!**

Assecuranz-Compagnie Alliance.

General-Versammlung

am **Sonnabend, den 25. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,**
in Gemeiner's Hotel.

Zweck der Versammlung:

- 1) Entgegennahme des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung pro 1873.
- 2) Verkauf von 12 Actien.
- 3) Dividenden-Vertheilung.
- 4) Neuwahl der Directoren, Ausschussmänner und Revisoren, § 12 der Statuten gemäß. Etzleth, den 9. April 1874.

O. Diedr. Ahlers,
buchführender Director.

Zur Beachtung.

Seit Jahren litt ich an einem sehr lästigen Husten mit Auswurf, der namentlich diesen Winter so heftig war, daß ich mitunter Brust- und Seitenstechen verspürte. Die vielfachen angewandten Mittel waren vergeblich. Da kaufte ich mir auf Anrathen eines Freundes eine Flasche **E. G. Walter'schen Fenchel-Honig-Extract**, nach deren Verbrauch ich bedeutende Linderung empfand und deshalb dieses Mittel noch einige Wochen anwandte. — Aus vollster Ueberzeugung kann ich demnach den vortrefflichen Fenchel-Honig-Extract des Herrn **E. G. Walter** in Breslau, dessen heilsamer Wirkung nur allein ich es zu verdanken habe, daß ich wieder vollständig gesund bin, — allen denen empfehlen, die mit derartigen Uebeln behaftet sind.
Pavelwitz bei Hundsfeld, den 3. Februar 1865.

August Hertel, Landwirth.

Der **ächte Fenchel-Honig-Extract** aus der Fabrik von **E. G. Walter** in Breslau ist à Flasche 12 1/2 Sgr., à halbe Flasche 7 1/2 Sgr. für Etzleth nur allein zu haben bei **G. H. Wempe.**

„TAYLOR-LINIE“.

Regelmässige wöchentliche Dampfer
Newcastle-on-Tyne Brake



(Bremen)

Vice versa

„J. P. TAYLOR“ D.

Wm. J. Taylor & Co.,
Schiffsmakler u. Exporteurs.

Für Land- und Ackerwirth.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die **schönsten und ertragreichsten** von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5—10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Ausfaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Ausfaat im Juni, Juli auch noch Anfangs August und dann auf solchen Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgerennt hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Kapps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzgebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre **Robe- und Dauerhaftigkeit** behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr., Mittelsorte 1 Thlr. Unter 1/2 Pfd. wird nicht abgegeben. Ausfaat pro Morgen 1/2 Pfd.

2. (Champion Yellow Globus.)

Schottischer Riesen-Turnips-Munkelrüben-Samen.

Diese Rüben sind von constanter, schöner Form, frei von Nebenwurzeln, werden im tiefgeackerten Boden 18 bis 22 Pfd. schwer. Da der Samen doppelt gereinigt, beträgt die Ausfaat pro Morgen nur 3 Pfd. Das Pfund kostet 20 Sgr.

Cultur-Anweisung füge jedem Auftrage bei. Es offerirt diese Samen

Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

Hamburg , 20. April	nach	Montevideo , 12. März	nach
Vienen, Schumacher	St. Thomas	Helios, Monte	Newyork
Cardiff , 18. April	von	Porto Plata , 17. März	nach
Friederike, Ostermann	Antwerpen	Bessel, Schwarting	Falmouth
Liverpool , 17. April	von	Bahia , 17. März	nach
Eghorn, tom Dieck	Rosario	Ceres, Soeken	Bremen
Mazatlan , 6. März	von	B. Ayres , 15. März	nach
Bellona, Zosath	B. Ayres	Bismarck, Schweichel	Rosario

Redaction, Druck und Verlag von V. Zirk (G. C. von Thülen's Nachfolger).